

# Roland Kirch stellte sich mit „No Limit“ in der Musikschule vor

Von Heinz-Ulrich Schwarz

**Iserlohn. Im Rahmen seines Jazzquartetts „No Limit“ stellte sich der Saxophonist und Klarinettist Roland Kirch dem Iserlohner Publikum in einem Konzert vor.**

Roland Kirch ist seit August dieses Jahres Lehrer für seine Instrumente an der Musikschule und zuständig für den Jazz- und Pop-Bereich. Er stammt aus Koblenz und war u.a. als Solo-Saxophonist am Metropol-Theater Berlin engagiert. Mit seinen drei Kollegen aus dem Raum Krefeld-Aachen, Michael Schüren, Klavier, Adrian Maruszczyk, Baß, und Andreas Plum, Schlagzeug, musiziert er seit fünf Jahren dort zusammen.

## Andreas Plum mit variablem Spiel auf dem Schlagzeug

Alle Titel des Programms, das Standards aus den Bereichen des Swing bis zum Bossa Nova und Pop umfaßte, waren teilweise äußerst populär. Das Quartett musizierte vor einem sich zunächst reserviert gebendem Publikum, das die „gute Stube“ der Musikschule nahezu gänzlich gefüllt hatte. Es schien, als wollten die Zuhörer

den in Jazzkonzerten üblichen Zwischenapplaus vermeiden, um nur nicht einen Ton des folgenden Solisten zu verpassen oder den letzten auszuhorchen. Mit verträumten Akkorden kündigte Michael Schüren (p) das legendäre „Girl from Ipanema“ an, bevor R. Kirch mit seinem Tenorsaxophon das berühmte Thema erscheinen ließ. Sehr lyrisch vorgetragen, wechselte das Thema zum Klavier über, wo es im Stile einer Figuralvariation mal perlig umspielt, mal nach Erroll-Garner-Manier rhythmisch reizvoll verschleppt erklang. Fein ausgeführte p-Einwürfe füllten die Atempausen zwischen den Phrasen des Ts.

Routiniert wurde das sattsam bekannte „Take Five“ von Paul Desmond, dem legendären Saxophonisten des Dave Brubeck-Quartett, aufgeführt, ohne daß R. Kirch den Versuch unternommen hätte, den unvergleichlich „coolen“ Klang Desmonds zu kopieren.

Kirch moderierte selbst das Programm. Andreas Plum übernahm das jeweilige Anzählen der Stücke und bestimmte mit seinem variablen Schlagzeugspiel das musikalische Geschehen wesentlich mit. Um seine Mitspieler nicht akustisch zu überdecken, spielte er nicht mit Stöcken, sondern mit gebündelten dünnen Stäbchen oder mit Jazzbesen, deren Verwen-

dung, besonders in „I remember Clifford“ den Gesamtklang atmosphärisch verdichtete. Kirch demonstrierte in diesem Stück seine Fähigkeit der „coolen“ Intonation, die eher in „Take Five“ zu erwarten gewesen wäre. Cool begonnen, klangen die Töne sanft vibrierend aus; der Schlußton erstarb in feinstem pianissimo.

## Kirch will eine Bigband ins Leben rufen

Im letzten Stück „All of me“ konnte sich Adrian Maruszczyk mit einem flotten Baß-Solo wirkungsvoll in Szene setzen. Dieses Thema wurde von Kirch auf der Klarinette lebendig ausgestaltet, vom Klavier übernommen, mit rasant eingestreuten Läufen angereichert. Shearing-Blockakkorde durchzogen Schürens Begleitung- und Solospiel am Bösendorfer. Als Zugabe diente „Lullaby of Birdland“ von George Shearing.

Wünschen wir Roland Kirch viel Glück für seine Lehrtätigkeit und bei seiner Absicht, in Iserlohn eine Bigband auf die Beine zu stellen. Dem Publikum bleiben weitere Konzerte dieser leichtverdaulichen und erbaulichen Art zu wünschen.